

fortern. Die Aufregung in Konstantinopel ist ungeheuer. Der Fanatismus ist im Zunehmen begriffen, es werden jeden Augenblick die ernstesten Befürchtungen befürchtet, wodurch möglicherweise der Abbruch des Friedens herbeigeführt werden könnte. Die Flotte wird in Folge der Haltung Rumäniens an der Grenze unter Naula Pascha 45,000 Mann concentriert.

Wien, 31. Juli. Abends. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Belgrad gemeldet: Nachdem die Unterdrückung wegen der am 5. d. stattgefundenen Beschießung des Dampfers „Aisa“ durch die Serben geschlossen worden ist, wurde der hauptstädtliche Kommissar Kommandant der serbischen Nationalmiliz, Peter Jokovic, seitens des serbischen Kriegsministeriums in Gegenwart einer Militärabteilung seiner Charge entbunden und entlassen. — Dieselbe Korrespondenz veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Schlacht bei Arvica. In demselben wird der Sieg der Montenegriner als eine Folge einer leichtsinnigen Operation Noutfar Paschas dargestellt. Noutfar Pascha habe von seinem Corps 8 Bataillone getrennt. Er soll in Milet von den Montenegrinern eingeschlossen sein.

Belgrad, d. 31. Juli. (Volk.) Am 13. August treten Staatsobligationen und Bonifikationen für den inneren Verkehr in Wirksamkeit. An mehrere ferdinandische Correspondenten ist der Wink ergangen, sie möchten Serbien verlassen. Mehrere dänische Officiere sind in serbische Dienste getreten. Ueber die Siege Montenegro herrscht Begeisterung. Am Zimor haben die Türken noch keinerlei Erfolge erzielt, die Serben schlugen alle Anträge zurück.

Bukarest, den 31. Juli. An Stelle Philipseos's ist Jean Cantacuzo zum diplomatischen Agenten Rumäniens in Petersburg ernannt worden. — In der Deputiertenkammer brachte der Finanzminister eine Vorlage ein, betreffend die Umwandlung der Personalsteuer in eine Vermögenssteuer.

Das deutsche Reich.

Berlin, d. 31. Juli. Sr. Maj. der König haben geruht: Dem Gerichtshofen und Executor Reineck zu Halle a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Der Kanzler des Deutschen Reiches, Fürst von Bismarck, ist nach Barmen abgereist.

Das Gesetz, durch welches der Regierung 6 Millionen Mark aus dem preussischen Antheil an der französischen Kriegsschuldung zur Verfügung gestellt werden, um der Gemeinde Caub und den durch die frühjahrshochfluthen sowie durch den Bergbruch zu Caub beschädigten Personen und Gemeinden Beihilfen zu gewähren, ist am 22. Juli d. J. vollzogen worden.

Die Zusammenstellung der Beschlüsse der Reichsjustizkommission zweiter Lesung über die Entwürfe des Civilprozeßes und des Strafprozeßes und die Gerichtsorganisation ist von dem Bureau des Reichstages ausgegeben worden. Gleichzeitig wurde die Zusammenstellung der Beschlüsse der Kommission für Beratung der Konfessionsordnung ausgegeben. Der Bundesrat wird nun, nachdem die schriftlichen Berichte der Kommission gleichfalls erstattet sein werden, zu den einzelnen Beschlüssen Stellung nehmen; eine dritte Lesung ist bekanntlich eventuell von der Kommission in Aussicht genommen.

Der „Allg. Militär-Zeitung“ in Darmstadt wird von hier geschrieben: „In der Ausübung des deutschen Heeres ist mit dem jetzigen Moment ein wichtiger Abschnitt zu verzeichnen. Die Einführung der neuen Einheits-Patrone ist mit dem gegenwärtigen Zeitpunkt als die gesammte deutsche Armee, einschließend der 2 bairischen Armeekorps, als abgeschlossen zu erachten. Die Werber-Gewehre und Carabiner, wie auch die heute noch von der deutschen Armee geführten Chassepot-Carabiner und eben so die sächsischen Reiter-Carabiner sind sämtlich für die Verwendung der neuen Patrone optirt. Die von ten Mauer-Gewehren in den Depots aufbewahrten Reserve-Bestände werden als so bedeutend bezeichnet, daß mit jedem gegebenen Moment auch die Ausrüstung der gesammten Deutschen Landwehr, wie die der Ersatz-Truppen und außerdem noch der im Falle einer Mobilmachung errichteten Reserve-Formationen mit der neuen Waffe würde erstehen können. Auch die auf ihre Verwendung sich beziehenden neuen Instruktionen befinden sich

Artemum begangen haben und legendes muß ein unglücklicher, armer Teufel unterlaufen, der sich munter, was aus seinem Ansehen im Vorausgesehen ist, welches ich mit insgesam wiederrechtlich ansetzen hab.“

Dieselbe Bemerkung machte er heiter lachend eines Abends — es war im Winter — gegen mich, als er mich zufällig auf der Straße traf. Wie hatten uns seit einigen Wochen nicht gesehen; ich hatte recht hübsch zu thun und mußte oft bis in den späten Abend hinein arbeiten, er selbst war in der letzten Zeit ebenfalls viel beschäftigt gewesen, verbrachte seine meisten Abende zu Hause und so kam es, daß wir uns weder in unserem Casino noch im Theater getroffen hatten.

„Dore mal, lieber Junge“ sagte er hinzu. „Du kommst jetzt mit mir und ich werde dich mit uns, Hermin hat Dich schon seit über einem Monat nicht gesehen und es wird Dein unerwarteter Besuch ihr eine freudige Ueberraschung gewähren.“ Ich acceptirte.

Bergstein war in betriebl., glücklichster Laune und — wie zuzusehen, glückliche Menschen gern auch Andere glücklich sehen möchten — fuhr er fort: „Ich weiß nicht, wie es mit Deiner Person steht — auf alle Fälle glaube ich Dir nächstens durch meine Vermittelung lobende Tätigkeiten zuwenden zu können. Die Gesellschaft, in deren Verwaltungsbüro mein Vater ist, sucht einen Rechtsconsulenten unter den Juristen der jüngeren Schule; ich habe mit meinem Vater von Dir gesprochen und bin überzeugt, Du wirst die Stellung erhalten.“

Armer Freund! — hättest Du abnen können, wie daß Du selbst meiner bedürftig wüßtest, wie bald ich meine ganze Thätigkeit . . . Doch greifen wir der Erzählung nicht vor.

Er demohnte eine reizende Villa in der Parkstraße. Die Luft war scharf, der Himmel klar, der Weg trocken — so legten wir denn zu Fuß den nicht allzu weiten Weg zurück. Freundlich, solide Einrichtung, elegant, ohne unnötigen Luxus, aber Alles auf Comfort berechnet — das war der Eindruck, schon wenn man Bergstein's Haus betrat. Ein nettes, sauber

jetzt in den Händen der Zuppen. Die neuen Carabiner befinden sich noch in der Anfertigung, und über die Wahl des neuen Revolvers ist man noch nicht schlüssig geworden. Die schwere Cavallerie und die Divisionen und Brigaden der leichten und der Einion-Cavallerie, der Kavallerie und des Reits der beiden preussischen Schützenregimente erhalten. Die Schiffsmannschaft „Nomphe“ hat am 24. Juli, Nachmittags 2/4 Uhr, ihr Leberungsplein nach Westindien angetreten und ist zunächst nach Plymouth in See gegangen, wobei bis auf Weiteres Befehlungen zu richten sind. In das Kanonenboot „Nautilus“, welches zur Zeit in Konstantinopel stationirt ist, ist der Befehl ergangen, nach Smyrna abzugehen, woselbst weitere Befehle entgegenzunehmen seien.

Zu den Wahlen.

(WBL.) Die beginnende Woche hat sich auf dem Gebiete der Wahlbewegung wieder fruchtbar erwiesen. Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und „Kreuzzeitung“ im rauten Verein verbreiterte eine Flugblatt des Wahlvereins der Deutschen Conservativen, und die „Post“ bringt einen Wahlaufruf der deutschen Reichs- und freiconservativen Partei. Was jenes Flugblatt anlangt, so übertrifft und übersteigt mit einer etwas auffallenden Metamorphose der „Deutschconservativen Partei.“ Es heißt nämlich in demselben: „Aus allen Theilen des Reiches sind bereits Petitionserklärungen zu dem Programm eingegangen.“ Soll die Vereinigung einen dauernden Charakter erhalten, so muß ihrer Kern ein förmlicher Verein bilden. Als Grundlage für denselben wird das am Schluß abgedruckte Statut eines „Wahlvereins der deutschen Conservativen“ dienen. Eine solchen gegründete Partei, die sofort wieder die Schaffung eines „förmlichen Vereins“ nötig macht, um einen „Kern“ zu erhalten, ist schon ein etwas eigenthümlicher Anblick, noch mehr muß es auffallen, wenn eine neue Partei sich nur in der Form eines „Wahlvereins“ einen dauernden Charakter verschaffen zu können meint. Das Sonderbarste aber ist, daß dieser Verein „zunächst nur alle Parteigenossen in Preußen umfassen soll, ferner alle „von Parteigenossen der außerpreussischen Staaten gegen die Vereinsbildung, insoweit sie auf das Gebiet ihrer Heimathstaaten sich erstrecken soll, theils rechtliche, theils praktische Bedenken geltend gemacht worden sind.“ Das sieht denn doch sehr so aus, als ob die neue Partei gleich Anfangs bei ihr von der „N. Z.“ so pomphaft angekündigten Organisation in die Brüche gegangen wäre. Jedemfalls kann man jetzt mit vollem Recht sagen, daß sich die „Deutschconservative Partei“ als preussische Partei entpuppt hat. Der erwähnte Aufruf der Freiconservativen bezüglich der Stellung, welche diese Partei fernherhin in der Reichs- und Landesgesetzgebung einzunehmen beabsichtigt. Es läßt sich nur sagen, daß die Partei ihrem bisherigen Standpunkte durchaus treu geblieben und demnach auch ihr Verhältnis zu den übrigen Parteien nicht verändert ist. Mit besonderem Vergnügen constatiren wir, daß die mit so gewaltigem Lärm in Scene gesetzte neue Gründung auf conservativer Seite auf die Haltung der freiconservativen Partei keinen Einfluß gewonnen hat.

Die „Wahl-Zeitung“ sagt gegenüber den Angriffen der „Provinzial-Correspondenz“ auf die Fortschrittspartei: „Glaubt man die Hauptsache aus der Welt zu schaffen, daß fast alles, was auf dem Gebiet der inneren Politik unter der gegenwärtigen Regierung von halbwegs Erfreulichem geschaffen worden, ist von der Fortschrittspartei und den befreundeten Elementen der national-liberalen Obergangen werden müßte? Glaubt man damit einen Keil zwischen diese Parteien schieben und so Raum schaffen zu können für die alleinseligmachende Zukunftspartei Wagner-Knoblauch? Wir wissen es nicht, aber was wir wissen ist das Eine, daß die Verdächtigungen, wie sie das Pressbureau gegen die Fortschrittspartei geschleudert hat, ihr einen besten Dienst geleistet haben, als wenn sie sich selbst mit einer Rechtsfertigung ihres Verhaltens an das Land gemandt hätte.“

Ein Kronprinzlicher Kindergarten.

Das Neue Palais bei Potsdam der gewöhnliche Sommerhof der krongrinnlichen Familie, erscheint mit seiner unmittelbaren Umgebung auf den ersten Blick wenig ge-

schicktes, französisches Studienmädchen öffnete und die Thür von Bergstein's Arbeitszimmer, welches hübsch einmüht und nach hinten, nach dem Garten zu, besetzt war. Durch die weit geöffneten Flügelthüren sah man im Nebenzimmer den mit zwei Couverts belegten Tisch, auf welchem die helle Flamme des Würfels unter Silber und Crystal als lebendige Reflexe in den schönsten Farben tanzte. Ein hier, wieder Leppich dämpfte jeden Schritt, ja jedes Geräusch, während die herabgelassenen Rollläden und die zusammengezogenen gestrichelten Gardinen den beiden Zimmern etwas unendlich heimliches, von der Außenwelt abgeschlossenes gaben.

„Marie, legen Sie noch ein Couvert auf“, sagte Bergstein zu dem Mädchen. „Wo ist meine Frau?“

„Die gnädige Frau ist ausgegangen, um einige Bestellungen zu machen, doch sie wird bald wieder zurück sein.“

Auf einem Tischchen nahe Bergstein's Schreibtisch stand ihr Arbeitsbüchlein mit einer Handarbeit und verschiedenen Näherquisten. Im andern Zimmer neben einem der Fenster sah ich ein elegantes Pianino offen, auf dem Montessell lehnte ein aufgeschlagenes Musikbuch.

Bergstein hatte die Glocke über dem Tisch angezündet. „Sieh hier, Waldemar“, sagte er aufs Instrument deutend und seine Hand auf meine Schulter legend. „Erinnerst Du Dich noch der Annone, welche Hermin vor drei Jahren in „Custfreund“ zu H. inseriren ließ und in der sie sagte, sie könne nicht Clavier spielen? — Nun, sie kann es jetzt. — Die Pianino hatte ich gleich mit dem andern Musikinstrument mit gekauft, für den Fall, daß wir Gesellschaft bei uns sehen würden; da hat sie denn hinter meinem Rücken eine tüchtige Musiklehre engagirt und — sie weiß, wie sehr ich Musik liebe — ich schon seit langer Zeit regelmäßig um die Zeit meines täglichen Spazierganges Unterricht geben lassen. Neulich Abends nach dem Essen, sagst sie, ich solle die Augen schließen, setz dich dann an's Pianino und spiel Mendelssohn's „Lieber ohne Worte“, eine Composition, die ich sehr liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

ziner, ein trauliches Familienheim sein in schöner Natur zu ermöglichen, wie es die Verhältnisse so sehr lieben. Der Prachtbau mit seinen 322 Fenstern, von Friedrich dem Großen in den Jahren 1763—69 im gemeinsamen holländischen und italienischen Styl mit einem Kostenaufwand von nahezu 3 Millionen Thalern angelegt, wie es heißt, „um seinen Kindern zu zeigen, daß er auch noch Geld hatte noch Geld genug habe“, ist am westlichen, Nordost ab entgegengesetzten, Ende der großen öffentlichen Allee von Sanssouci aufgeführt. Von allen Seiten frei gelegen scheint er mit seinem groß an blumen- und standblüthenreichem Vorplatz in seiner Nähe kein laudiges Plätzchen im Freien für seine Bewohner zu bieten. Und doch ist dem so. An der nordöstlichen Ecke des Vorplatzes befindet sich nämlich in den hohen als Gollisen eines Theaters im Freien von Friedrich angelegten französischen Gedenkreise ein saft veredelte Oeffnung, welche in dieses Thal, ein s. g. Kronprinzliches Kindergarten, führt. Dem Eintretenden zeigt sich, von Orden umflossen, der erste Theil des Gartens, der Blumengarten, mit ausgezeichneter Pflanzkultur in Stämmen durch Rosen-Festons verbunden, mit anderen wohlgepflegten Blumenbeeten großen sauberen gelben Kies-Wege, mit einer Laube und in der Mitte mit einem kleinen Springbrunnen. Derselbe schließt sich hieran ein ebenso eingetragenes und gerich gehaltenes Blumengärtchen vor dem Theebaus, einem offenen, sommerlich eingerichteten Zimmer, wo bei passender Witterung früh und Abends der Thee im Familienkreise genommen wird. Diesen beiden südlichen Abtheilungen entsprechend gelangt man nördlich sich wendend in den Obst- und Knochenthergarten, welcher letztere eine Sammlung bester und schätzlicher Pflanzen zur Unterhaltung der Kinder enthält. Endlich reißt sich an die erwähnten Vortheile, wiederum im Norden, links ein geräumiger, aber sehr schön angelegter, ein Rosenhaus mit seinen Festungsanlagen. Zu beiden Seiten des Weges, neben zwei jungen Eichen, welche laut den daran hängenden Inschriften, vom Kronprinzen und der Kronprinzessin am 18. October 1873 selbst gepflanzt worden sind, zu gleichem, sowie die in der Mitte nördlich vom Schloße befindliche, zum Crispel benutzte Rasenfläche werden, außer von den krongrinnlichen Kindern allein, auch jährlich noch einmal von diesen im Verein mit den Kindern des benachbarten Dorfes Besucht bei Gelegenheit eines Festes oder, welche ihnen das fürstliche Ehepaar als ihre Gutsheerricht in freundschaftlicher Weise zu bereiten pflegt. — Mit diesem Kindergarten als Zugabe was das Neue Palais, welches vor seiner jetzigen Bestimmung nur zur Abhaltung größerer Hoffestlichkeiten benutzt wurde, für die fürstlich-bürgerliche Familie unseres allerbetheilten Kronherren wohl ein angenehmer Sommeraufenthalt sein.

Aus der Provinz Sachsen

Seit Beginn voriger Woche sind die Erdarbeiten auf der Berlin-Nordhäuser Bahn auch in der Kreisfelder Kur im ausgebreiteten Maße in Angriff genommen. Zur bei letzten Aufstrecke vor dem Tunnel wird unter Leitung des Bauunternehmers Werner aus Sangerhausen rüthig gearbeitet. Wie die „Eisleber Zeitung“ hört, wird der Ueberbau in 1 1/2 Jahre beendet sein.

In Conersbauhen soll eine Fachschule für Maschinen- und Zechenmacher vom 1. October d. J. ins Leben gerufen werden. Der Lehrgang umfaßt 3 1/2 Jahre und ist ganz den Bedürfnissen des Maschinenbaues angepaßt. Gleichzeitig ist den Studirenden Gelegenheit gegeben, sich in ausreichender Weise auf das Eramen für den Einjährig-Freiwilligendienst vorzubereiten. Durch die Anzahl werden tüchtigen Studirenden Stellen vermittelt.

Bei den diesjährigen Entlassungsprüfungen im Gouvernements-Institut und Lehrerseminar in Droyßig haben 15 junge Damen das Zeugnis der Bestätigung für das Lehramt an höheren Töchterschulen und 19 das für das Lehramt an Volksschulen erhalten.

Im Kahl'schen Nachrichtenblatt vom 25. Juli findet sich folgende Anzeige. Achtung! Von dato wichtiglich zweimal halbjährig mit dem Namen des Verlegers nach Erfurt. Es wird garantiert, daß die Güter gut und schneller als durch die Bahn befördert werden. Ed. Meyer. Jeder trifft der Vorwurf, der in dieser Oefferte zur Zeit der Eifenbahn liegt, auch viele andere Eifenbahn-Verwaltungen; auf Entwertung. Achtung! Von dato wichtiglich zweimal halbjährig mit dem Namen des Verlegers nach Erfurt. Es wird garantiert, daß die Güter gut und schneller als durch die Bahn befördert werden. Ed. Meyer. Jeder trifft der Vorwurf, der in dieser Oefferte zur Zeit der Eifenbahn liegt, auch viele andere Eifenbahn-Verwaltungen; auf Entwertung.

Angelaßte. Am 26. d. M. wurde der 32 Jahre alte Grubenarbeiter Albin Fickler aus Neuwoerbach in dem Braunthalerwerk „Kleinschacht“, Altien-Gesellschaft Friedensgrube bei Neuwoerbach, im Schachte verdrückt und nach 24stündiger Arbeit noch nicht zu Tage befördert. Ferner wurde am 27. v. M. der 16 Jahr alte Grubenarbeiter Friedrich Döbler aus Schnaaderbach in der Briquetfabrik „Droschschacht“, Altien-Gesellschaft Friedensgrube, beim Reiben der Maschine vom Kamm der Schenkelwelle erstickt und in diese hineingezogen, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. — Ein junges Mädchen in hohenmöglichen war dieser Tage im Begriff, Glacehandschuhe mit Benzin zu waschen. Sie hatte beifällig zu diesem Zwecke angezogen, war aber so unvorsichtig, mit den Händen sich dem Dichte zu nähern, um sich von der Reinheit der Handschuhe zu überzeugen. Plötzlich fanden beide Hände in Flammen, die dem armen Mädchen nicht unbedeutende Brandwunden beibrachten.

Auf der Märker'schen Grube in Teßchen wurde am 26. v. M. der Handarbeiter Döller überfahren und starb kurz nachher. — In Gaumau wurde das vierjährige Kind des Zimmermeisters Scheithauer am 27. v. M. durch ein zusammenstürzendes Gerüst getödtet.

Zum 2. September.

In dem Verlage von Otto Kahl in Essen sind von C. Trög zur Feier des Geburtstages folgende vier Schrifften, gewidmet deutschen Kindern, erschienen: 1) Wilhelm I., Deutschlands Feldherrn. 2) Der Kronprinz, der Deutschland, Deutschland über Alles. 3) Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, und 4) Luise, Königin von Preußen.

Marktberichte.

Wagaburg, d. 31. Juli. Weizen 180-220 R. Roggen 160-190 R. Gerste 120-135 R. Hafer 150-185 R. ... Berliner Börse vom 31. Juli. Wechsel vom 31. Juli. Wechselkurs.

Aug. 45,00 Bq., Aug. Ertr. 45,00 Bq., Ertr./Ct. 46,00 Bq. Hamburg, d. 31. Juli. Weizen loco sau, auf Termine meidend. Roggen loco sau, auf Termine meidend. ... Wechselstand der Galle bei Dresden am 31. Juli 135 Centim.

Wagaburg, d. 31. Juli. Bei allem Gedränge der heutigen Börse und Aufschwung in unvorhergesehener Tendenz; die Course ... Wechselstand der Galle bei Dresden am 31. Juli 135 Centim.

Table with columns for bank names (e.g., Ankerbank, Berliner Handels-Gesellschaft) and their respective values or shares.

Table with columns for bank names (e.g., Berlin-Hamburg, Berlin-Potsdam-Wagab.) and their respective values or shares.

Table with columns for bank names (e.g., Halle-Corona-Bühner, Hann. Allg. Ind. u. Bergw.) and their respective values or shares.

*) Bei den Effecten ist an anderer Stelle nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Bekanntmachungen.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Obligationen etc.
Auszahlung fälliger Coupons und Dividendenscheine.
Coupons-Besorgung und Verloosungs-Controlle.
Domicilstelle für Wechsel.
Discontirung guter Wechsel.
Gewährung von Vorschüssen gegen Sicherstellung.
Vermittlung von Hypotheken für Capitalisten und Darlehensnehmer.

Ernst Haassengier,
Bank- u. Wechselgeschäft.

4 1/2 und 5% Pfandbriefe der
Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank
und
Landschaftliche 4% Central-Pfandbriefe
habe ich stets am Lager und empfehle dieselben kostenfrei
als sicherste Capitalsanlage.
Ernst Haassengier,
gr. Steinstraße 10.

Portemonnaies u. Cigarrenetuis, p. Stück von 10 Pfge. bis 12 Mark,
in großer Auswahl bei **Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Bezug auf die Beschlüsse der Generalversammlungen der Actionaire unserer Gesellschaft vom 31. März d. J. bringen wir hierdurch in Gemäßheit des Art. 243 des Aug. Deutschen Handels-Ges. Buches die mit dem 1. Juli d. J. erfolgende Auflösung der Gesellschaft zur öffentlichen Kenntniß und fordern zugleich die Gesellschaftsgläubiger auf, sich zu melden.

Hierbei bemerken wir, daß die **Bekannteten** Gesellschaftsgläubiger bei der Liquidation auch ohne Meldung berücksichtigt werden.

Zum Liquidator der Gesellschaft ist das Directorium der **Magdeburg-Salberstädter Eisenbahngesellschaft** bestellt.

Magdeburg, den 30. Juni 1876.

Directorium

der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft.**
Schmidt.

Eisleben, den 4. Juli 1876.

Verkaufsanzeige.

Der Herr **Friedrich Creutzberg** zugehörig, in Unertragsdorf 1/2 Stunde von Eisleben gelegene, sehr geräumige schön gebaute Gehöft mit den im besten baulichen Zustande befindlichen Wirtshausgebäuden, großem Garten, zwei Weinbergen von 4 1/2 Acker und zugleich die Planfläche:

No.	47 von 17 Hectar	41 Ar	40 □ Meter,
137	15	8	30
866	13	85	40
199	—	3	30
200	—	21	30

auch das vorhandene Auszugsbau, sollen aus freier Hand im Ganzen oder auch im Einzelnen verkauft werden.

Selbstkäufer ersuche ich im Auftrage des Besitzers, ihre Gebote nach Einsicht der Bedingungen bis zum 11. August er. Vormittag 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer zu Protokoll zu geben, wo Erklärung über den Zuschlag erfolgen wird.

Der Justiz-Rath **Bindewald.**

Frankfurter Pferdemarkt

am 21., 22. u. 23. August 1876.

Verloosung am 23. August von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspannigen Equipagen nebst kompletten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrtauglichen im Werthe von ca. Mark 120,000.

Loose zu beziehen à 3 Mark durch das [H. 61200.]

Secretariat des landwirthschaftlichen Vereins,
Frankfurt a/M.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich **Montag d. 12. August er. Vormittag 11 Uhr** in meiner Wohnung mein hier belegenes Grundstück, wozu dazu gehören ca. 4 Morg. Acker und Wiese, ca. 1/2 Morg. Garten, unter sehr vortheilhaften Bedingungen (Anzahlung 1000—1500 \mathcal{M}), unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Wege des Meistgebots zu verkaufen. In demselben ist seit vielen Jahren ein rentables

Material- und Spirituosen-Geschäft

betrieben, auch bietet dasselbe vermöge seiner guten Lage Gelegenheit, jedes andere Geschäft (Seilere, Fleischerei) darin anzulegen. Jeder Bieter hat im Termin eine Caution von 300 \mathcal{M} zu hinterlegen. Kadegast i/Anhalt.

Fr. Kleyla Jun.

Zur **Reise- und Herbstbestellung** offerire den Herren Landwirthen aufgeschlossenen **Peru-Guano, Ammoniak-Phosphat und Superphosphat.**

Per Frühjahr 1877 verkaufe circa 5000 Ctr. **Superphosphat** mit 36% Phosphorsäure (unter Garantie mit 1/2 % Verluste) à Procent ab **Ober-Nöblingen** mit nur 33 \mathcal{S} oder ab **Prag** mit 30 \mathcal{S} u. Abgabe von 100 \mathcal{L} gegen Cassé 3monatliches Accept. Bei Abnahme unter 100 \mathcal{L} findet eine mäßige Preisermäßigung Statt.

Ammoniak-Phosphat, 8—9% Stickstoff, 12. 80) per comptant oder 3 Monat
9—10 Phosphorsäure, 20 % Phosphorsäure 9.) Accept.

Melillones-Guano, 20 % Phosphorsäure 9.) Accept.

Chili-Salpeter zu Marktpreisen.

Peru-Guano zu Marktpreisen.

Schraplau. M. Walter.

Mittwoch

sieben Böhmische, Donnerstag Boigtländer, Freitag Schweinfurter Jugochsen billigst zum Verkauf.

desgl. Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr Fettauclion bei

Gebr. Friedmann, Magdeburger Straße 51.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Catarrhen, Entzündungen und Flechten als bestim bewährt. Zu beziehen in Halle bei **Albin Henze.**

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg,** Tapezierer u. Dekorateur, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 9, empfielt

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst Bettstellen, Tapeten in großer Auswahl.
Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe, eiserne sowie hölzerne, nussl., mah. u. eichen.
Japanische Gardinen.

Oberhemden

nach neuestem franz. Schnitt,

neueste Kragen und Manschetten

empfielt die **Wäschefabrik** von

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Böhmische Braunkohlen,

aus den renomirtesten Schichten Böhmens, offerire zu billigsten Grubenpreisen ab Werk sowie frei Haus.

Gustav Mann junior,

Alleiner Vertreter des Wiener Kohlen-Industrie-Vereins.

Baumaterialien:

wie beste engl. u. Stett. Portl.-Cemente, engl. u. deutsche feuerfeste Chamottesteine, Chamottemörtel, Dachpappe, Steinkohlen- u. Kien-Theer, Asphalt, engl. Steinkohlenpech, Eisenbahnschienen in ganzen sowie beliebig geschlagene Längen, Geschwind-Gypss etc. etc. offerire zu den billigsten Preisen.

Gustav Mann junior,

am Magdeburg-Leipz. Bahnhof, Delitzscher Str. 7, und große Ulrichsstraße Nr. 11.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtigen Anfuhrer beigegeben werden können, empfielt zu Umzügen

C. Dettendorff,

Möbelfabrikant.

Hôtel garni, Leipzigerstraße 4, empfielt ein ff. Glas Bier, gute Speisen, vorzüglichsten 1875er Apfelwein. bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. **A. Karnstädt.**

Neue Vollerhinge, große Fettheringe, mittel schottische Heringe sind wieder eingetroffen und in Tonnen, Schocken und Einzeln billigst abzugeben.

C. Müller Nachf., Heringshandlung en gros, Leipzigerstraße 106.

Für ein flottet Colonialwaaren-geschäft wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei **Hrn. Oswald Teichmann** in Halle.

Das Rittergut Pomßen in Sachsen sucht zum 12. Aug. a. e. für seine Dampfbränerei einen zuverlässigen und tüchtigen Wälzger. Anmelbungen persönlich bei dem Brennerei-Inspizitor.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen soliden und zuverlässigen Conditor-Gehülfen. Weissenfels a/S. **M. Späner, Confonditor.**

Die Schaafe auf **Freigut Dergisdorf** sind bereits verkauft.

17 Stück aus Holland als Käber importirte junge Kühe und 16 Stück 1/2 Jahr alte halben-englische Schweine sind zu verkaufen bei **Drause** in Dederstedt bei Eisleben.

Ein junger Mann, welcher Lust hat Barbier zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort antreten bei **Herrn Libbert, Leipziger, Windmühlengr. 33.**

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft

Otto Thieme,

Halle, Geißeßstraße 13.

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigsten Preisen empfehlen

Gebr. Parsche,

Merseburger Gasse.

Reisekoffer, Reisetaschen

größte Auswahl, billigste Preise bei

C. Weyland,

gr. Steinstr. 13, Ecke der Mittelstr.

Ein Frauensperson in gelesenen Jahren wird zur Führung der

Wirthschaft zum sofortigen Antritt gesucht im Gasthof „zur Sonne“ in

Rebra. **K. Reinhardt.**

Barbier-Lehrning.

Ein junger Mann, welcher Lust hat Barbier zu werden, kann unter

günstigen Bedingungen sofort antreten bei **Herrn Libbert,**

Leipziger, Windmühlengr. 33.

Künstliche Zähne

neuester Methode, ohne Gaumenplatte billig u. schmerzlos. Zahnschmerz beseitigt sofort

Dr. **Sachse, Geißeßstr. 8.**

Schweizer-Kräuter-Honig

für Husten und Heiserkeit in Flaschen à 30, 60 u. 100 \mathcal{L} bei **Albin Henze, Schmeißstr. 36.**

Gutes Klettenwurzel-Dei, welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erkrankenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachstum legt; das Glas mit Gebrauchsanweisung zu 75, 50 u. 25 \mathcal{L} — empfielt **Albin Henze, Schmeißstr. 36.**

Bad Wittekind.

Mittwoch den 2. August
Grosses Nachmittags-Concert
v. Stadtmusikdirector **B. Galle.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 \mathcal{L}

Lezte Woche!

Skating-Rink

(Rollschlittschuhbahn)
in der Kaiser Wilhelm-Halle,
geöffnet jeden Tag v. Morg. 9 Uhr bis Abends 10 1/2 Uhr.
Musik jeden Abend.
Eintritt 30 Pfge.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unsre einzige, liebe, hoffnungsvolle Tochter und Braut **Minna Schneider** nach langen Leiden heute sanft und ruhig entschlafen ist.

Um stilles Weile bitten die Hinterbliebenen.

Rigen und Unterwerchen, den 31. Juli 1876.

Schneider u. Frau, als Eltern.
Dowald Klotz, Bräutigam.

Allen, welche bei dem Begräbniß meiner guten Frau **Marie geb. Rucke** so viele aufrichtige Theilnahme durch so reiche Ausschmückung des Sarges mit Kronen u. Kränzen bewiesen und die Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleiteten, so wie dem Herrn Superintendenten **Soße** für die trostreichen Worte am Grabe derselben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Halle, 1/8. 76.
Graf, Hofsecretair a. D.

Allen lieben Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sowie dem Verein „Vereinstafel **Hobeneblau** und Umgegend“ rufe ich bei meinem Umzuge von **Hobeneblau** nach **Wertisch** ein herzliches Lebewohl zu.

Wertisch, d. 29. Juli 1876.
H. Gädicke, Gutsbesitzer.

Erste Beilage.

Schauer-Schwerfische Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

London, d. 1. August. Das Oberhaus debattirte über den Antrag Straßbeden's in der Orientfrage, wonach das Haus bereit sei, alle zur Aufrechterhaltung der Verträge von 1856 notwendigen Maßregeln anzunehmen. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. Im Laufe der Debatte bedauerte Lord Granville, daß die Regierung das Berliner Memorandum einblies abgelehnt habe; er fand, die von der Regierung verkündete Neutralität sei eine zu wohlwollende gegen die Türkei. Derby verteidigte die Regierungspolitik, indem er erklärte, die künftige Politik sei von dem Kriegserfolg und der Möglichkeit, die Cooperation der übrigen Mächte zu erlangen, abhängig. Er sprach sich gegen nicht durchaus notwendige Veränderungen und Einlassen auf weitgehende Projekte und für die Lösung der gegenwärtigen Frage und nicht der Orientfrage überhaupt aus. Die Regierung wolle nicht Gefahr laufen, ohne Noth den europäischen Frieden zu föhren.

Im Unterhause wurden die Anträge von Bruce und Forth in der Orientfrage nach längerer Debatte zurückgezogen. Gladstone und Hartington kritisirten die Haltung des Ministeriums, Gladstone tadelt, daß die Regierung nicht die Initiative zur Collectivintervention ergriffen, sowie über die Sendung der englischen Flotte in die Persische Meerenge und über die Gründe zur Ablehnung des Berliner Memorandums irthümliche Begriffe aufkommen lassen. Disraeli bedauerte, daß die Anträge weder ein Vertrauen zum Ministerium noch einen Tadel desselben ausrichteten. Der Minister legte die Stellung Englands zur Note Andrássy's und zum Berliner Memorandum dar und erklärte an, daß Rußland und Österreich von Anfang an beabsichtigt gewesen, die Irububen zu befeitigen. Schließlich erklärte er, daß zur Intervention Englands noch kein Grund vorliege; wenn die Gelegenheit dazu gekommen, sei England bereit, an der Passifikation der Slavischen Provinzen theilzunehmen.

Gefen, d. 31. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm heute das Diner in Wächeln ein. — Der deutsche Botschafter in Wien, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist hier eingetroffen.

Verfalltes, d. 31. Juli. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung über den gefamten Unterrichtsbericht beendet und wird morgen in die Diskussion des Militärars einreten. — Der Senat hat heute zwei Nachtragssitzungen für das Jahr 1875 zum Militärar und zum Etat des Ministeriums des Innern angenommen. Das neue Centrum im Senat hat dem Conferenzsecretar während die Candidatur zum ständigen Mitgliede des Senates an Stelle Gasmir Peter's angeboten.

London, d. 31. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Anderson's erklärte der Unterrichtssecretar Bourke, er habe noch keine offizielle Mitteilung über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Amerika erhalten; durch welchen die Eingangssteuern in Amerika für den Import verschiedener Waaren herabgesetzt werden sollen. Er hielt es nicht für wahrscheinlich, daß der König die Billigkeit habe, einen derartigen Vertrag abzuschließen. — Auf eine weitere Anfrage Forster's erklärte Bourke, der Regierung habe die Nachricht, nach welcher die türkische Regierung beabsichtigen sollte, die an Griechenland grenzenden Provinzen mit Eisenbahnen zu kolonisiren, formell für unbegründet erklärt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erwiderte der Unterrichtssecretar Lombar auf eine Anfrage Wilton's, er sei nicht davon unterrichtet, daß ein Angriff auf die Hauptstadt von Dahomey beabsichtigt sei.

London, d. 31. Juli. Dem „Neuerfenden Bureau“ wird aus Semlin unter dem heutigen Datum gemeldet:

Der niedersächsisch-dänische Krieg

von Julius Otto Drel.

(Schluß.)

Der spanische Senatrat hatte den Beschluß, daß Philipp IV. selbst dem Kaiser das Geld vorstrecken sollte, und war nunmehr befragt, ob der Graf aus seinen Verpflichtungen nachkommen möchte. Ende September wurde der Vertrag wirklich in Nichtigkeit gebracht. Man fing an, seine Truppen zurückzuführen, und die Schwären Maximilian's rüdten unmittelbar nach ihnen in die verlassenen Quartiere. Obwohl die Schlussredaction des Vertrages bisher von niemand eingesehen worden ist, so scheint doch so viel sicher zu sein, daß auch Friedrich V. in seinem Verhältniß zur Oberpfalz darin gebrochen wurde. Manesfeld selbst sollte diesem Vertrage zufolge mit 6000 Mann in spanische Dienste treten und von Philipp IV. einen jährlichen festlichen Lohn unterhalb zugewiesen erhalten.

Doch Manesfeld war zugleich noch immer in Verbindung mit dem Kaiser geblieben. Am 12. Aug. hatte er diesen von den Unterhandlungen in Kenntnis gesetzt, und war von Friedrich V. durch ein Schreiben vom 14. Sept. zur Treue und Ehrlichkeit ermahnt worden. Die Partei der Gegner übertrug, wenn der Friede doch nicht zu Stande kam, lag jedenfalls nicht in seiner Absicht. Und daß ein dauerhafter Friede unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich sei, fante dem in die gebirgen Selangememtionen der damaligen Politik sich eingewöhnten Soldatenführer wohl kaum verbergen bleiben, da doch die Klänge der Gegner, den Streit mit dem Schwerte auszusuchen, immer erkennbar hervortrat.

Gerichtsweise verlautet, daß die Kürken ein bei Pandrao lebendes srisches Detachement geschlagen hätten und sich auf dem Bomanische gegen Kaitzen befinden. Die egyptischen Kruppen in der Stärke von 3 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Kavallerie und 2 Batterien sind gegen Mitrovica dirigirt. Aus Saitchar liegen keine neueren Nachrichten vor. Die Serben haben Sieniga eingeschlossen.

Die Gartenbau-Ausstellung,

welche am 6. August in den Räumen des Neumarst-Schießgrabens eröffnet werden soll, verpricht an Reichhaltigkeit alle früheren zu übertreffen. Die Anmelungen sind außerordentlich zahlreiche und kommen zum Theil selbst aus weiter Fernen. Auf Einzelnes glauben wir im Voraus aufmerksam machen zu müssen, auf die neuen Begonien, die aus Merseburg in Aussicht gestellt sind, auf die Georginen-Corinthien aus Berlin und Köstritz, auf ein großes Conterent-Corinthium aus Burg, auf die hochstämmigen Fuchsen, Camellen, Azulen u. aus Comewitz, auf das Corinthium von 150 Sorten Topfobst und eine noch größere Collection von Strauchobst aus Duderstadt in Hannover. Selbstverständlich strengen sich unsere hiesigen Gärtner an solcher Concurrenz gegenüber den Platz zu behaupten. Besonders interessant wird die Ausstellung des hiesigen Königl. landwirthschaftlichen Institutes sein, die schon vor 9 Jahren die größte Aufmerksamkeit erregte und namentlich von allen Landwirthern mit Staunen betrachtet wurde, die aber in diesem Jahre noch weit reichhaltiger ausfallen und eine ganz besondere Beachtung durch die zur Anschauung gebrachten Pflanzenzuchtarbeiten verdienen wird. Nicht als je werden Gartengeräthe, Gartenmöbel, Gartenoccasionen aller Art vorzulegen sein. So gar künstliche Blumen aus Blech von übersehender Kunstfertigkeit sowohl hiesigen wie auswärtigen Fabrikats, werden sich den Blicken darbieten. An den künstlichsten Schmuck der Ausstellung, an Fontänen, Statuen, Lustspielgöttern, vor Allem Appotheken und Malendecorationen aller Art wird es noch weniger als je fehlen. Doch wir dürfen nicht im Voraus alle Geheimnisse des Ausstellungscomités ausplaudern, zumal die schon weit vorgeschrittenen Vorbereitungen auf dem Ausstellungs-terrain bereits Manches verrathen. Ein umfangreiches Warmbaus ist im Bau begriffen, und daran werden sich geräumige Colonnaden zur Aufnahme von Hindereien, Gemälden u. angeschlossen. Den Besuchern ist im Voraus ein hoher Genuß in Aussicht zu stellen und dieser wird bei der Niedrigkeit der Eintrittspreise mit geringen Opfern zu erkaufen sein. An den Nachmittagen werden überdie Concerte des Hallischen Sinfonieorchesters ohne Erhöhung der Eintrittspreise stattfinden. Unter den schätzbaren Bäumen des jetzt so zauberlich ungestalteten Gartens wird es sich herrlich weilen lassen.

Auch an einer Verlosung wird es nicht fehlen, und man wird gewiß sein, nur Vortreffliches, meist aus der Ausstellung selbst, als Gewinn zu erhalten. Wir sofort Kleinigkeiten als Andenken an die gebachten Genüsse mit sich nehmen will, dem wird ein besonderer Plazzen- und Wagnismarkt dazu Gelegenheiten bieten. Wir können also mit gutem Gewissen im Voraus zum regen Besuch der vorsehrenden Ausstellung einladen. Aber wir haben auch noch eine Bitte auszusprechen und riefen auf: die Gönner und Beförderer der elken Gartenwelt unter unseren wohlhabendern Mitbürgern. Gemeinrad für unsere Gärtner wirkt besonders die Vertheilung von Preisen. Dem Vernehmen nach hat das Königl. landwirthschaftliche Ministerium dem Ausstellungscomitée zu diesem Zwecke zwei silberne und zwei bronzene Medaillen zur Verfügung gestellt. Unser hiesiges Weibchen haben in dankenswerth Liberalität 500.4 zu gleichem Zwecke beigetragen; und es werden daraus besondere „Stützpreise“ ausgesetzt werden. Aber bei den früheren Ausstellungen haben auch Private besondere Preise ausgesetzt, und diese haben stets einen besondern Werth für die Aussteller gehabt, da sehr häufig durch die Geschenke, für welche sie ausdrücklich bestimmt wurden, spezielle Wünsche des Publikums, und wir sprechen deshalb hier noch ausdrücklich diese Bitte aus, daß es recht vielen unserer Mitbürger gefallen möge, zur Ermuthigung der Gärtner Privatpreise auszugeben.

und dem Comité die Mittel dazu zur Verfügung zu stellen.

Das Sängerverein in Bernburg.

† Bernburg, 31. Juli. Das 25. Sängerverein des Sängerbundes an der Saale ist gestern, vom herrlichen Wetter begünstigt, in unserer zu Ehren der Gesangsfeier reich mit Maizen, Festons, Girlanden, Flaggen und Wimpeln geschmückten Stadt abgehalten worden. Früh waren die vom Hauptcomité entsandnen Vertreter zum Empfang der Fremden an den Endpunkten der Stadt postirt; dann entzerrten die Eisenbahnen und andere Züge ihren Anhalt an zustromenden Sängern und zwischen 9 und 10 Uhr, nachdem die Hauptcomité anheimelnd beisammen, fährte man sich in den schattigen Gartenanlagen und inneren großen Räumen des Hotel Saube durch entzerrenden Imbiß zum schweren Werke. In der geschmackvoll decorirten Reitbahn begannen nach 10 Uhr die Proben und nahmen dieselben wohl ziemlich 1/2—2 Stunden in Anspruch. Der F-sing selbst erschien, nachdem er eine Anzahl Straßen der Bergstadt durchschritten hatte, ziemlich prächtig zwischen 1 und 2 Uhr Mittags auf dem Marktplatz, wo Angesichts von nach Taufenden zöhlenden Zuschauern die Sängercorps vor dem Rathhause Stellung nahmen. Die erste Laute der auf 5—600 Köpfe geschätzten Sängermasse bestanden in einem Festlied „Sängergesung“, componirt von unserm Musikdir. Walter. Aus dem großen Musikfester der Rathhauseß Platz der Dörbigermeiler sodann warme Worte des Willkommens an die Fremden, welche Namen der Gesangs-Gesellschaften vom großen Waldor Anselm aus Nienberg mit einem Dank für den herrlichen Empfang und einem Doh auf die Stadt, die schon vor 12 Jahren den Sängern so viel Beweise der Sympathie gegeben habe, erwidert wurden. Damit war die Scene auf dem Marktplatz beendet; abermals legte sich der Zug in Bewegung, der diesmal auch die ganze Reutbahn bis zum Thor passirte; der bei Festliedern sonst häufig etwas vernachlässigte Stadtheil hatz seine Erkenntlichkeit durch vielfache Flagen ausgedrückt. Gleich nach 2 Uhr waren wohl ca. 350 Festlichtheimer im Zimmermann'schen Saale zum Diner vereinigt. Von der nach 4 Uhr in der Reitbahn bei überfülltem Hause begonnenen Aufführung läßt sich nur Rühmesbericht. Da es hier mehr um bloße Bericht-erstattung denn um kritische Streifen zu thun ist, so können wir uns kurz fassen. Die von den Bundesdirigenten Musf. Dr. Ahne und Lehrer Franke aus Halle geleiteten Chöre waren ausbrucks- und wirkungsvoll. Auch die meisten der Compositionen haben angesprochen. Beiläufig erwähnte Musik-Director Richter aus Magesburg durch Anhalt und Vortrag einer köstlichen Composition fürs Piano „die Ruinen von Athen“. Den entscheidenden durchschlagenden Erfolg aber erlangt Hr. Emma Schraeder aus Halberstadt, eine Schülerin des Musikf. Braun, in zweimaligem Zutreten durch ihr srisches, reines, in den höheren Stimmlagen besonders klarerliches Organ, welchem eigentliche Kunstfertigkeit nichts weiter als einen Zulau höherer Wärmegrades wünschlen. Beide hiesige Musikcorps hatten sich an diesem Tage in voller Stärke vereinigt und lieferten in ihrer Selbsterfüllung ein stilles Liedes Drafset. Die Duetzte zu Bettendorfs „Gnomon“ war unter Musikdirector Sier's Leitung vortragen. Weiter verordnete sich der Schauptanz und Wenden meist die Chöre der Scene und eingebüllt in ein von Wallons und Campions ausstrahlendes Zimmernummer saßen Sängler und viele, viele Hunderte von Bernburger in bunten, freundlichen Durcheinander theils im schönen Garten der Centralhalle, theils unter dem majestätischen Kalknen des Schloßhauzes bei Beschattung und Lebenslang, und abwechselnd erheitert von den Klängen der bösen Kamellen. Heute früh haben die in nicht geringer Anzahl zurückgebliebenen Sängler zu einem Stillstand in des Parkhauseß liebtlicher Umgebung sich einfinden, von wo man auf dem Rücken des Etromes nach dem gaslich winkenden Hafen zurückfahren wird.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

† Fürst Bis mark wird, wie der „Merse. C.“ schreibt, sich nach neueren Dispositionen sicher im Besolge des Kaisers befinden und hat bereits in Merseburg ein

altem Ansehen nach sich Manesfeld aus wohlbedarntem Misstrauen in aller Schnelligkeit zurück, so daß ihm die Segne in der That nicht fehlen konnten. Die ihm nachgehenden 10 bis 12 Tausend Mann wollte Maximilian von Bundes wegen unterstellt wissen. Dem war aber der Wunsch von Mainz entgegen, da die Liga als solche seiner Meinung nach nichts mit den böhmisch-pfälzischen Händeln zu thun gehabt hätte. Er sah in dieser Verlegung des Kriegeschauplatzes eine bedeutende Gefahr für die katholische Confession, da die ebmlichen Weichamer ohne nennenswerthe Vertheidigungsmittel, überdies auch die Kasfen leer waren.

Auch der spanische Gesandte am kaiserlichen Hofe widerspricht noch jetzt die Fortsetzung des Kampfes und empfiehlt die Ausgleichung in künadner Mänge, zu der sich der Pfalzgraf und seine Gönner, wenn auch vergeblich, erboten hatten. Er schlug ein Bündniß des Papstes und des Kaisers vor, dem zufolge die 15 Tausend Sold, welche Maximilian beanpruchte, aus den toden Schätzen des Vatians verschwiegen geogabt und aus den Landeinkünften der Pfalz später wieder abgetragen werden sollten. Dieser Plan war der päpstliche Quantitas Genas durchaus abgelehnt und empfahl dafür die Uebertragung der Saue und der Oberpfalz an Baiern. In Rom schloß man sich nach Maximilian's Erlaßgen die Fortsetzung des Krieges und der Ausführung der Saue und fahrte daher Spanien für jenen Ausgleich, der nicht auch dem Kaiser die reichthümer erlösen, geneigt zu machen. So wurde denn das Ausfallsmittel bezwocken, welches Deutschland den ganzen Jammer dieses Krieges erspart haben würde.

Allen Waffenstillstandsverhandlungen zum Trost traf Maximilian bereits Ende Juli Vorbereitungen zum Einmarsch in die Oberpfalz, der dann am 11. Sept. erfolgte. Zunächst ergab sich Cham nach achtstägiger Belagerung. Bald schlossen auch die anderen Städte der Oberpfalz besondere Verträge mit dem Herzog, ohne Rücksicht auf Manesfeld, dessen Doen es besonders erregte, als am 28. Sept. selbst Amberg ein Gleiches that. Unter diesen Umständen gelang es Dohy leicht durch die ihm gerade zu Gebote stehende Summe von 40,000 Pfund Sterling den Grafen Manesfeld zum Abbruch der Verhandlungen und zum Rückzug in die Unterpfalz zu bewegen, um nicht auch diese der Gefahr der Verwagaltung durch ten übermächtigen Gegner ausgesetzt zu sehen. Dohy war bereits vollkommen darüber im Klaren, daß der Dalmatierzog den allgemeinen Waffenstillstand hinterzichen habe. Maximilian hatte ihm sogar die tatsächlichen Vollmachten zur Verfügung der Pfalz in Abschrift zugesandt. Das Land war zum Ausgleichsbereit für die verpfändeten Gebirgen des Kaisers ausgerufen. Es war nur noch ein Schritt mit Wern, wenn der Kaiser Anfang October nach behauerte, die Execution der Saue, wobei die Oberpfalz nicht von Neuem anbotstellen zu haben, und als Grund der Befehung die neue Expedition des jungen Herzogs von Braunschweig und vor allem Manesfeld ganz unbescherten Charen Charenter geltend machte. In derselben Zeit gab er Befehl, den Waffenstillstand in der Unterpfalz nicht zu verlängern.

Man glaubt damals, Maximilian habe Manesfeld absichtlich entlassen können, um ihn den Spaniern in der Unterpfalz auf den Hals zu schießen und sich für die Nichtunterstützung seiner Pläne und Wünsche seitens Spaniens zu rächen. Doch



